

von beiden nun der Verfertiger sei. So muß der Verfasser bei der Zuweisung der Treppe aus Treisbach (Abb. 10 und 11) nachträglich seine Unsicherheit in der Zuschreibung bekennen. Die gedrängte Art der Schnitzerei spricht doch eher für den Schreiner aus Warzenbach. Das Haus in Treisbach, aus dem diese Treppe für das Museum erworben wurde, zeigt auf dem Mittelposten der Siebelseite im mittleren Stockwerk zwei übereinandergelegte und einem Kreis eingeordnete Dreiecke, das sogenannte Hexagramm, wohl als Zauber-

zeichen, und zwar über einer Blatt- und Blumenranke — fast genau dieselbe Form, wie an dem Hause in Warzenbach (auch mit Hexagramm), dessen Treppe als Arbeit des Warzenbacher Meisters wir unter Abb. 44 vorführten. Die Blumen, vor allem die Sternblumen an dem Hause in Warzenbach, sind nun von der gleichen handwerklichen Art, die uns für den Warzenbacher Meister bezeichnend war (Abb. 44 und 48), sodas solche große Ähnlichkeit der Schnitzerei an den Treppen und Truhen mit der an den Balken — dazu die Gleich-

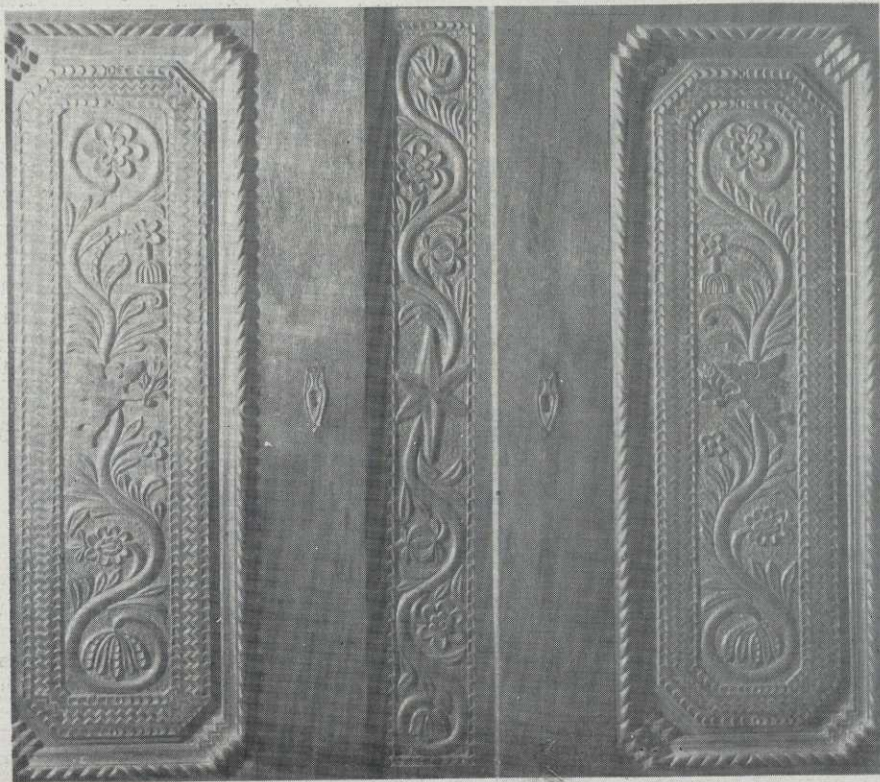


Abb. 53 Schrank. Museum der Universität

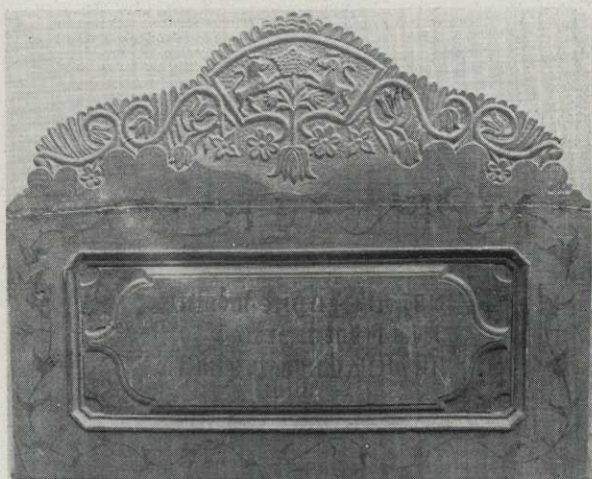


Abb. 54 Kopfstück eines Bettes aus Niederasphe

heit des Motivs an beiden Häusern — als Verfertiger auch der Balkenschnitzerei auf den Warzenbacher Meister führt, womit wir an für Almönuau früher schon Gesagtes anknüpfen. Nebenbei gesagt, ist das Gefüge des Balkenwerks bei beiden Häusern in Treisbach und Warzenbach fast gleich — auch ebendieselben Schwellen und Balkenköpfe, — sodas man auch auf den gleichen Zimmermann schließen muß. Laut Balkeninschrift in Warzenbach ist der Zimmermann „Andreas Werner von Buchenau“ gewesen. Mit der Jahreszahl „1793“ auf dem Balken ist auch die Entstehungszeit der Treppe in diesem Hause gesichert. Ein drittes Haus nämlich in Almönuau, offenbar auch von dem Andreas Werner als Zimmermeister, läßt wiederum das Hexagramm erkennen.<sup>7)</sup>

Das die Schreiner auch die Schnitzereien an den Hausbalken übernahmen, scheint schließlich auch das Stallgebäude mit der Jahreszahl 1816, Haus Nr. 16 in Warzenbach

<sup>7)</sup> Zwei Hexagramme auch am Haus Nr. 11 in Niederasphe, 1794, von Zimmermeister Johann Briel aus Dexbach.